

Positive Rückmeldung einer Ehrenamtlichen aus Preetz, die die Praktikumsmesse mit 18 Jugendlichen besuchte:

Hallo,

ich möchte euch - solange noch frisch - meine Eindrücke schildern. Es ist etwas länger, aber ich gebe gern Beispiele...

1. Die Praktikumsbörse war sehr gut besucht (ca. 200/300 zwischen 10 und 12), in der Mensa gab es geschätzt 30 Betriebe/ Organisationen.

Gesehen habe ich DHL, DB, Steiskal, Atlantik Hotel, Port Kiel (Logistik), Hotel/Restaurant Neeth, UKSH, DRK, eine Schneiderei (Taschen), einen Bestatter, Stadtgrün, Klärwerk, ein Digitaldruck-Unternehmen für Werbegeschenke, 1 weiteren Altenpflegedienst (neben DRK), einen weiteren Bäcker.

2. Es gab eine kurze Rede vom Stadtpräsidenten, vor Ort waren Sprachmittler, die den Leuten geholfen haben. Die Unternehmen hatten Listen, in die sich diejenigen, die keinen Lebenslauf hatten, eintragen konnten.

3. Amelie und ich haben die Teilnehmer begleitet und auch immer wieder animiert, zu den Ständen zu gehen und zum Teil erklärt, was die Unternehmen machen.

Einige waren sehr schüchtern....

Das für mich Überraschende: Teilnehmer mit noch zum Teil nicht so weit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen hatten sehr schnell vier Gespräche absolviert und sich in Listen eingetragen. Andere mit höherem Level mussten wir schon relativ klare Vorschläge machen, was für sie interessant werden könnte.

Fazit:

1. Die Messe hat für alle

- einen guten Einblick gebracht (Was für Bereiche gibt es noch? Wen oder was suchen die Unternehmen? - von "geringe Deutschkenntnisse ok" bis B1 (Pflege, Hotel Atlantik z. B.)

- Training in einer hochrelevanten Gesprächssituation

2. Mir ist besonders aufgefallen, dass es eben nicht die Deutschkenntnisse allein sind. B1 bringt dann nichts, wenn die Initiative fehlt oder irgendwie blockiert ist. Andererseits scheinen geringere Kenntnisse den Kontakt dann nicht so zu hemmen, wenn die Leute initiativ und flexibel auf die Unternehmen zugehen.

3. Wir müssen bei der Vorbereitung auf das Berufsleben noch stärker und auch sehr früh herausarbeiten, dass unser Arbeitsmarkt in vielem nicht dem entspricht, was sie kennen.

a) Flexibilität/ Vorstellungswelt:

("Yvonne, hier ist kein Friseur"?). Die Möglichkeit, dass ein Praktikum zunächst eine Orientierung ist und noch nicht zwangsläufig der längerfristige Beruf ist (sondern auch der Sprachfestigung und auch dem Erwerb von Stationen im Lebenslauf dient), muss man thematisieren.

b) Bewerbungsgewohnheiten:

Die Vorstellung, dass man ein einziges Gespräch führt und dann auf das Ergebnis wartet und - hier auch für mich ein "Aha-Erlebnis" - nicht selbst sagen kann, dass man ein anderes Praktikum gefunden hat. Vielen musste ich versichern, dass es ok ist, sich bei verschiedenen Unternehmen vorzustellen und im Idealfall selbst auch wählen zu dürfen.

c) Vermittlung von Arbeitsteilung und starker Spezialisierung

Bei einigen gibt es wenig Verständnis für unsere spezialisierte Unternehmenswelt. Zum Teil waren die Leute endlich an der Reihe an einem Stand und verstanden dann z. B. nicht, dass der Schneider auf Taschen spezialisiert ist und nicht unbedingt hören will, dass man doch lieber Mode machen möchte.....

d) Höflichkeit/ Zurückhaltung vs. Eigeninitiative

Hier muss man bei einigen aufpassen, dass sie sich nicht jahrelang im geschützten Bereich "Spracherwerb" aufhalten, um den Sprung ins "kalte Wasser" nicht machen zu müssen. Nicht für jedes Praktikum brauchen wir B1-Niveau.

Für uns hat sich die Fahrt sehr gelohnt, es hat uns Spass gemacht. Die heutigen Teilnehmer wissen jetzt "wie es läuft" und können sicher motiviert werden, mehrere solcher Börsen zu besuchen. Für andere sollten wir noch mal Begleitung organisieren, viele brauchen schon etwas Hilfe und auch ein wenig Ermunterung.

Soweit erst mal.

Ich wünsche euch einen guten Wochenanfang.

Viele Grüße
Yvonne